

Detmold, Fürstliches Residenzschloß, Schloßkapelle

Begründung

Die Ausstattung der Schloßkapelle in neoromanischen Formen ist als Spätschöpfung bedeutend für die Entwicklung westfälisch-lippischer Schloßkapellen. Einen besonderen Rang nimmt die Orgel ein, weil sie die Klangvorstellungen des beginnenden 20. Jahrhunderts weitgehend unverändert dokumentiert. An der Erhaltung und Nutzung gem. § 2.1 DSchG besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere orts- und kunsthistorischen Gründen ein öffentliches Interesse. Für die Orgel werden darüber hinaus musikwissenschaftliche, insbesondere orgelkundliche Erhaltungsgründe geltend gemacht.

Charakteristische Merkmale

Bis 1880 diente die Marktkirche, die heutige Erlöserkirche, als "Hofkirche". Dann richtete Fürst Woldemar im südlichen Teil des Südwestflügels im Erdgeschoß eine Kapelle ein. Fürst Leopold hat diesen Sakralraum 1909 neu gestaltet. Die Ausstattung erfolgte in neoromanischem Stil. Die Gewölbejoche haben Stuckdekorationen, der Fußboden besteht aus quadratischen, schwarzen und sandfarbenen Bodenplatten in Schrägverlegung. Das Bild an der Altarwand stammt von dem Porträtmaler und Holzschneider Heinrich Maaß (lt. Thieme-Becker geb. 1860 in Anklam, Schüler von J. Lefebvre und Robert-Fleury in Paris), der "Die drei Frauen am Grabe" dargestellt hat. Der schlichte Altar besteht aus Sandstein, Kanzel und Gestühl aus Holz. Drei große Fenster mit Farbverglasung und Inschriften: "Sophia regierende Fürstin zur Lippe geb. Prinzessin zu Baden 1880" stammen aus der Entstehungszeit, ebenso ein kleines, ebenfalls farbverglastes Fenster zum Innenhof hin. Von der Erstaussstattung der Kapelle ist vermutlich auch eine Bank mit fein geschnitzten neugotischen Formen erhalten. An der Südwand befindet sich die Orgel mit dreiteiligem, neobarockem Gehäuse und seitlich angeordnetem Spieltisch. Sie wurde 1909/10 von dem Lippischen Hoforgelbaumeister Hermann Ackermeier (Detmold und Lage) wohl in Zusammenarbeit mit seinem Werkstattteilhaber Gustav Steinmann gebaut. Zu der Ausstattung gehören: - die Stuckdekorationen der Gewölbejoche - die diagonal verlegten schwarzen und sandsteinfarbenen Bodenplatten - das Bild an der Altarwand - der Altar - die Kanzel - das Gestühl - die drei großen und ein kleines Fenster mit Farbverglasung - die in neugotischen Formen beschnitzte Bank - die Orgel mit seitlichem Spieltisch.